

JANUAR

Obstgarten



Je früher Sie Andenbeeren aussäen, desto üppiger entwickeln sich die Pflanzen im Laufe der Saison. Foto: Gerd Gropp/Adobe Stock

Sägemehl für Heidelbeeren: Heidelbeeren benötigen ein saures Substrat, damit sie optimal gedeihen. Wenn Sie dabei auf Torf verzichten wollen, können Sie einmal die „Fricker-Graben-Damm“-Methode ausprobieren. Dabei werden die Heidelbeeren direkt in Fichtensägemehl gepflanzt. Heben Sie ca. vier Wochen vor der Pflanzung zunächst einen ca. 20–30 cm tiefen und ebenso breiten Graben aus und füllen Sie ihn mit so viel Sägemehl, dass ein leicht gewölbtes Beet entsteht. Anschließend etwas Schwefeldünger darüber verteilen und leicht einarbeiten. Danach ausgiebig wässern.

Kaki – Exot im Obstgarten: Die Kakiplaume (*Diospyros kaki*) ist mit einer Frosthärte von bis zu $-15\text{ }^{\circ}\text{C}$ auch in hiesigen Gefilden einen Versuch wert. Wenn Sie außerhalb wintermilder Regionen wohnen, sollten Sie aber auf robuste Veredelungen und Sorten wie 'Tijo' oder 'Vaniglia' achten und einen geschützten Standort wählen.

Anzucht von Andenbeeren: Bereits ab Monatsende können Sie mit der Anzucht von Andenbeeren (*Physalis*) beginnen. Denn je früher, desto üppiger entwickeln sich die Pflanzen und desto sicherer reifen die Früchte am Ende aus. Die Aussaat erfolgt in Schalen bei ca. $25\text{ }^{\circ}\text{C}$. Nach ca. vier Wochen können Sie die Sämlinge in Einzelpötte pikieren und bis zum Auspflanzen nach den Eiseiligen weiterkultivieren.

Gemüsegarten

Feldsalat nicht düngen: Feldsalat ist eine schmackhafte Winterkultur, neigt bei Lichtmangel aber leider zur Nitratanreicherung, das sich bei der Zubereitung in gesundheitsschädliches Nitrit umwandeln kann. Den Nitratgehalt senken können Sie, indem Sie auf Dünger verzichten und einen möglichst sonnigen Standort wählen. Ernten Sie auch nur an sonnigen Tagen und am besten nachmittags.

Frisches Grün von der Fensterbank: Wenn im Garten nicht viel zu ernten ist, sind Keim sprossen die idealen Vitaminspender. Etwas unbekannter, aber lecker ist die Senf rauke (*Eruca sativa*). Ihr würziges, nussartiges Aroma passt gut in Salate oder Kräuterquark. Die Kultur auf der Fensterbank ist dabei so einfach und schnell wie die von Kresse.

Frisches Petersiliengrün: Von der Wurzelpetersilie können Sie nicht nur die würzige Wurzel verarbeiten, sondern diese auch zum Treiben einpflanzen und das frische Grün ernten. Setzen Sie die Wurzeln einfach in Erde in einen tiefen Topf und stellen Sie diesen auf die Fensterbank. Bis zur ersten Ernte dauert es ca. vier Wochen. Tipp: Wenn Sie immer nur die äußeren Blätter ernten, kommen aus der Mitte laufend neue nach.



Ernten Sie Feldsalat möglichst an sonnigen Tagen, dann ist der Nitratgehalt geringer. Foto: Flora Press/BIOSPHOTO/Virginie Klecka

Ziergarten

Trockenfäule an Oleander: Die Trockenfäule ist eine Pilzinfektion an Oleandern, die hauptsächlich im Winterquartier auftritt. Auch wenn es der Name evtl. vermuten lässt, nicht Trockenheit ist das Problem, sondern eine zu hohe Luftfeuchtigkeit. Denn der Pilz breitet sich über feinste Tröpfchen aus. Kontrollieren Sie Ihre Pflanzen regelmäßig auf scheinbar vertrocknete Blütenstände oder verbräunte Triebe und schneiden Sie diese großzügig aus. Um eine weitere Ausbreitung zu verhindern, sollten Sie das Winterquartier regelmäßig lüften.

Blütenduft im Winter: Bei der Chinesischen Winterblüte (*Chimonanthus praecox*) ist der Name Programm, denn die cremefarbenen Blüten erscheinen jetzt, mitten im Winter. Je nach Witterung verüßen sie so die Winterzeit mit ihrem Vanilleduft bis März. Geben Sie dem Kleinstrauch einen möglichst sonnigen und geschützten Platz sowie jungen Exemplaren in den ersten Jahren etwas Winterschutz.

Grüner Farn im Winter: Im Gegensatz zum Wurm- (*Dryopteris*) oder Frauenfarn (*Athyrium*) besitzt der Hirschkunzengarn (*Asplenium scolopendrium*) ungefederte, zungenförmigen Wedel. Zudem bleiben seine Blätter auch im Winter grün und sorgen so für einen Blickfang. Bevorzugt wird ein kalkhaltiger, feuchter und schattiger Platz im Steingarten oder unter Gehölzen. gvi



Die Blüten der Chinesischen Winterblüte erscheinen mitten im Winter und verströmen einen tollen Duft. Foto: chungking/Adobe Stock



Weitere Arbeitstipps für Januar finden Sie auf www.gartenfreunde.de/gartenkalender

Verwirrungen in Grün

Sie möchten für den Winter ein paar „grüne Lichtblicke“ pflanzen, stehen im Gartencenter und studieren eifrig die Etiketten. Hier steht „wintergrün“, das klingt schon mal gut. Doch an dieser Pflanze steht „immergrün“. Ist das jetzt besser, und worin liegt der Unterschied?

Fangen wir mit dem Einfachsten an: **Sommergrüne Pflanzen** treiben im Frühling aus, behalten ihr Laub über den Sommer bis zum Herbst, werfen es dann ab und gehen kahl in den Winter. Hierzu gehören die meisten Laubgehölze und viele Stauden – und auch die Lärchen verlieren im Herbst ihr komplettes Nadelkleid.

Das andere Extrem sind die **immergrünen Pflanzen**. Ihre Blätter bzw. Nadeln halten mehrere Jahre an der Pflanze (z.B. bei der Araukarie bis zu 15 Jahre), und in jedem Jahr kommen an den Triebspitzen neue dazu. Im Jahresverlauf verlieren die Pflanzen kontinuierlich einige der ältesten Blätter bzw. Nadeln. Typische Immergrüne sind fast alle Na-

delgehölze und einige beliebte Laubgehölze wie Buchsbaum, Kirschlorbeer oder Efeu (Bild).

Wintergrüne Pflanzen behalten ihre Blätter zwar ebenfalls den ganzen Winter über, wenn dann aber im Frühling der neue Austrieb erfolgt, fällt der alte Jahrgang komplett innerhalb weniger Wochen ab. Wintergrüne tragen also immer nur einen Jahrgang Blätter. Ein bekanntes wintergrünes Gehölz ist der Hecken-Liguster (*Ligustrum vulgare* 'Atrovirens'). Bei den Stauden gibt es z.B. unter den Christrosen, Elfenblumen und Farnen wintergrüne Arten.

Zu guter Letzt gibt es da noch die **halbimmergrünen Pflanzen**, wie z.B. Japanische Azaleen und einige Rosensorten wie 'Albéric Barbier'. Diese verlieren im Winter nur einen Teil der Blätter – bei mildem Wetter weniger, bei strengem Frost mehr. Beim Neuaustrieb im Frühjahr fallen dann – wie bei den wintergrünen Pflanzen – alle restlichen Blätter ab. grr



FEBRUAR

Gemüsegarten

Spitzkohl vorziehen: Damit Sie schon im Juni Spitzkohl ernten können, müssen Sie ihn gegen Monatsende in Töpfe aussäen. Beachten Sie, dass Spitzkohl zur Keimung relativ hohe Temperaturen um die 20 °C benötigt. Nach der Keimung können die Pflänzchen dann deutlich kühler (12–14 °C) stehen. Ab Ende März können Sie die Pflanzen ins Beet setzen.

Paprika aussäen: Paprika und Chili gehören zu den eher langsam wachsenden Gemüsearten und sollten daher schon ab Mitte Februar ausgesät werden. Da es sich um Dunkelkeimer handelt, müssen Sie die Samen etwa doppelt so tief aussäen, wie sie dick sind. Bei 22 °C kann die Keimung gut vier Wochen dauern. Sobald die Sämlinge das zweite Blattpaar gebildet haben, sollten Sie sie in Töpfe pikieren.

Spargelsalat ist nicht Spargelsalat: Stecken Sie auch schon mitten in der Anbauplanung für die kommende Saison? Dann probieren Sie doch mal Spargelsalat. Nein, keinen Salat aus Spargel, sondern die besondere Kulturform des Kopfsalates. Er bildet allerdings keine Köpfe, sondern wächst in einer langen, verdickten Sprossachse nach oben. Diese kann geschält und dann wie Spargel zubereitet werden. Die Aussaat erfolgt bereits jetzt im Februar oder März. Bekannteste Sorten sind 'Chinesische Keule', 'Grüner Stern', 'Roter Stern' und 'Kasseler Strüncchen'.



Der Spargelsalat bildet im Gegensatz zum Kopfsalat lange, essbare Strünke.
Foto: David Ebro/Wikimedia (CC BY-SA 3.0)

Ziergarten

Farbtupfer im Schnee: Bereits im Januar kann das Amur-Adonisröschen (*Adonis amurensis*) seine gelben Blüten gen Himmel recken. Wenn Sie sich ein Exemplar für den Garten zulegen möchten, sollten Sie auf eine Kreuzung aus *A. multiflora* und *A. ramosa*, die als *A. amurensis hort.* oder *Adonis 'Fukujukai'* angeboten wird, zurückgreifen. Sie sieht dem echten Amur-Adonisröschen ziemlich ähnlich, ist aber robuster und anpassungsfähiger.

Belag auf der Blumenerde: Zeigt sich plötzlich ein weißer oder grauer Flaum auf dem Substrat, dann handelt es sich vermutlich um Schimmel. Ursache dafür ist meist ein sehr hoher Anteil organischer Stoffe im Substrat. Ist die Struktur aber eher kristallin, handelt es sich lediglich um Kalk- oder Düngerablagerungen.

Petunien rechtzeitig aussäen: Petunien haben eine relativ lange Entwicklungszeit. Damit sie direkt nach den Eisheiligen blühen, müssen Sie sie ab Mitte Februar auf der Fensterbank vorziehen. Die staubfeinen Samen werden nicht mit Erde bedeckt, sondern nur leicht angedrückt. Der Platz für die Keimung sollte möglichst hell sein und über 20 °C haben. Ist das zweite Blattpaar zu sehen, wird in Töpfe pikiert.

Selbst Schnee kann den Blüten des Adonisröschens nichts anhaben.

Foto: KirsanovVal/Panthermedia

Obstgarten

Pflanzlöcher vorbereiten: Möchten Sie im Frühjahr neue Obstgehölze pflanzen, sollten Sie bei frostfreiem Wetter schon jetzt die Pflanzlöcher dafür vorbereiten. Heben Sie zunächst das Pflanzloch aus, mischen Sie dann den Aushub mit reifem Kompost und füllen Sie anschließend erst mal alles wieder locker ein. So hat der Boden ein paar Wochen Zeit sich zu setzen und gleichzeitig zu beleben, sodass die Wurzeln gute Verhältnisse vorfinden.

Rote Pusteln: Die Rotpustelkrankheit ist ein Schwächeparasit, der z.B. an Apfel, Zwetsche und Johannisbeere auftreten kann. Einen Befall können Sie jetzt leicht ausmachen, da an abgestorbenen Ästen die roten Pusteln gut erkennbar sind. Befallene Astpartien sollten Sie bis ins gesunde Holz zurückschneiden.

Pfirsich aus dem Topf: Die bis zu 2 m große Zwergbaumtomate (*Cyphomandra abutiloides*) wird wegen ihres fruchtigen Geschmacks auch Brasilianischer Samtpfirsich genannt. Die Aussaat erfolgt jetzt im Februar. Die Samen benötigen zur Keimung ca. vier Wochen bei 22–25 °C. Sobald die Pflänzchen groß genug sind, sollten Sie sie einmal in kleine Töpfe pikieren. Nach den Eisheiligen können Sie die Jungpflanzen dann in einem größeren Kübel ins Freie stellen. Da die Pflanze mehrjährig ist, können Sie sie bei 5–15 °C überwintern.



Ab August trägt der Brasilianische Samtpfirsich unzählige Früchte.

Foto: mauritius images/Steffen Hauser/botaniFoto/Alamy



Weitere Arbeitstipps für Februar finden Sie auf www.gartenfreunde.de/gartenkalender

Rätseln & gewinnen

Damit Sie Möbel, Bodendielen, Geländer, Pergolen, Holzlauben und Co. gut vor Witterungseinflüssen wie UV-Strahlung und Feuchtigkeit schützen können, hat der **Holzschutzexperte Xyladecor** für alles die richtigen Produkte – etwa die **imprägnierenden Holzöle GardenFlairs**, mit denen sich stimmungsvolle Gartenwohnwelten gestalten lassen.

Die Öle gibt es in vier silberglänzenden Grautönen für mediterranes Flair oder für ein klassisch-edles, urbanes Ambiente. Beim Auftragen entsteht ein dekorativer Metalleffekt, der eine natürlich gealterte, gleichmäßige Holzoptik simuliert. Und auch für wenig geübte Selbsterbauer sind die Öle perfekt geeignet: Sie lassen sich ganz leicht verarbeiten, sind geruchsarm und trocknen schnell. Und natürlich schützen sie alle Holzarten im Außenbereich wirksam und dekorativ vor Witterungseffekten.

Wir verlosen 5 Pakete mit Holzschutz-Produkten von Xyladecor im Wert von je 200 Euro. Die benach-



richtigen Gewinner können sich ihre Wunschprodukte aus dem gesamten Xyladecor-Sortiment selbst aussuchen.

Wenn Sie gewinnen möchten, lesen Sie dazu den Beitrag ab Seite 6 und beantworten Sie folgende Frage: **Aus welcher Region stammt Knollenziest ursprünglich?**

Schreiben Sie die Lösung auf eine **Postkarte** mit Ihrer Anschrift, E-Mail-Adresse (sofern vorhanden) und Telefonnummer, und ab in die Post an:

**Verlag W. Wächter GmbH,
Elsasser Str. 41, 28211 Bremen,
Stichwort „Xyladecor“.**

Oder schicken Sie eine E-Mail mit der Lösung und dem entsprechenden Stichwort sowie Adresse und Telefonnummer an: gewinnen@waechter.de. Ihre Daten werden nur zum Versand der Gewinne gespeichert und nur die Daten der Gewinner an den Gewinnspielpartner weitergegeben.

Teilnahmeschluss ist der 24.02.2019. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Gemüsegarten



Auberginen benötigen zur Keimung einen möglichst hellen und warmen Platz.

Foto: elena_hramowa/Adobe Stock

Auberginen vorziehen: Wenn Sie Auberginen anbauen möchten, müssen Sie jetzt mit der Anzucht beginnen. Für die Aussaat sollten Sie einen möglichst hellen und warmen (22–25 °C) Platz wählen. Sobald das zweite Blattpaar erscheint, werden die Sämlinge in kleine Töpfe pikiert und bei ca. 18–22 °C bis zum Auspflanzen nach den Eisheiligen weiterkultiviert. Wenn Sie die Pflanzen im Freiland anbauen wollen, sollten Sie das Beet mit einer Mulchfolie versehen, damit sich der Wurzelraum optimal erwärmen kann.

Zeit für Freilandaussaaten: Sobald der Boden abgetrocknet ist und sich etwas erwärmt hat, können Sie bereits mit den ersten Freilandaussaaten beginnen. Dafür eignen sich z.B. Radieschen, Dicke Bohnen oder Möhren. Gegen Monatsende können Sie auch Erbsen, Spinat und Schnittsalat säen. Deutet sich noch leichter Nachtfrost an, sollten Sie allerdings die Aussaaten mit Vlies oder einem Folientunnel schützen.

Gänseblümchen ernten: Wussten Sie, dass auch Ihre Rasenfläche einen zusätzlichen Nutzwert hat? Denn die darin wachsenden Gänseblümchen sind eine wohlschmeckende Beigabe zu Salat oder Quark. Sie können aber auch die Knospen zu einem Kapernersatz verarbeiten. Dafür 200 g Knospen in ein Schraubglas geben, 2 TL Salz mit 100 ml Wasser und 300 ml Essig kurz aufkochen und heiß über die Knospen gießen. 14 Tage ziehen lassen.

Ziergarten

Blumenzwiebeln düngen: Zwiebelblumen wie Narzissen oder Tulpen bleiben jahrelang am selben Standort blühwillig, sofern Sie sie hin und wieder mit Nährstoffen versorgen. Sobald die Triebe einige Zentimeter aus der Erde schauen, ist der ideale Zeitpunkt. Am besten eignet sich ein organischer Langzeitdünger.

Ananas selbst ziehen: Sie mögen Ananas? Dann versuchen Sie doch mal den eigenen Anbau. Schneiden Sie den Blattschopf großzügig ab und entfernen Sie sämtliches Fruchtfleisch und einen Teil der unteren Blätter. Nun können Sie den Schopf direkt eintopfen. An einem hellen und warmen Platz bilden sich binnen weniger Wochen neue Wurzeln. Bis sich eine neue Frucht zeigt, dauert es in der Regel zwischen einem und drei Jahren, dafür schmeckt die Ananas aus eigenem Anbau dann aber umso besser.

Alpenveilchen übersommern: Zimmer-Alpenveilchen (*Cyclamen persicum*) gehören im Winter zu den unermüdlichen Dauerblüher. Wenn die Blüte dann aber doch irgendwann nachlässt, sollten Sie den Knollen eine Ruhephase gönnen. Stellen Sie das Düngen ein und gießen Sie nur noch wenig. Die Blätter werden dann bald einziehen. Sobald sie ganz eingetrocknet sind, können Sie den Topf in einen kühlen, schattigen Raum stellen. Wenn die Knolle wieder austreibt, wird umgetopft und wieder regelmäßig gegossen.



Ein Ananas lässt sich leicht vermehren und im Topf kultivieren.

Foto: STphotography/Adobe Stock

Obstgarten

Frostrisse behandeln: Wird nach besonders kalten Nächten eine Stammseite von der Sonne beschienen, kann es passieren, dass die Rinde aufreißt. Während sich kleinere Risse in der Regel wieder von alleine schließen, sollten Sie bei größeren die Ränder mit einem scharfen Messer glatt schneiden und evtl. mit einem Wundverschlussmittel versehen. Zudem sollten Sie die Stammseite schattieren, z.B. mit einem Brett oder einer Schilfmatte, um weitere Risse zu vermeiden.

Aprikosen bestäuben: Je nach Region und Witterung können Aprikosen schon jetzt im März blühen. Wird das Wetter dann nasskalt, fehlt es häufig noch an den passenden Bestäubern. Zwar sind die Pflanzen je nach Sorte mehr oder weniger selbstfruchtbar, höhere Erträge liefert jedoch eine Bestäubung. Um die Befruchtung zu sichern, können Sie in diesem Fall mit einem feinen Haarpinsel selbst die Pollen von Blüte zu Blüte übertragen.

gvi



Weitere Arbeitstipps für März finden Sie auf www.gartenfreunde.de/gartenkalender



Aprikosen können schon im März blühen.

Foto: sichkarenko.com/Adobe Stock

Rätseln & gewinnen

Ob Steinweg oder Terrasse – Hochdruckreiniger sind unverzichtbare Helfer beim Frühjahrsputz im Garten. **Stiga** bietet dafür verschiedene Modelle, die dem Schmutz effizient zu Leibe rücken. So entfernt etwa der tragbare **HPS 110** mit seinen 110 Bar und 390 l/h Verschmutzungen auf kleineren Flächen mühelos. Wichtiges Zubehör können Sie platzsparend in einem Fach verstauen.

Für mittlere Verschmutzungen ist der rollbare **HPS 235 R** ideal. Seine verstellbare Hochdruckpistole mit ergonomischem Handgriff befördert mit 135 Bar rund 400 l/h. Der **HPS 650 RG** bietet dann eine Reinigungsleistung auf höchstem Niveau. Dank seiner Wasserstrahlweite von 12 m erlaubt er nicht nur ein sauberes Arbeiten aus weiter Distanz, die Teleskop-Pistole mit Stahlzanze und leistungsstarker Hochdruckdüse sowie die Wasserdruckregulierung von 550 bis 600 l/h sorgen auch für einen leistungsstarken Gebrauch.

Wir verlosen insgesamt 5 Hochdruckreiniger von Stiga (1 x HPS 650 RG, 1 x HPS 235 R, 3 x HPS 110) im Gesamtwert von 975 Euro.



Wenn Sie gewinnen möchten, lesen Sie dazu den Beitrag ab Seite 12 und beantworten Sie folgende Frage:

Welche Maschenweite müssen Kulturschutznetze haben, die gegen Erdflöhe schützen? Schreiben Sie die Lösung auf eine Postkarte mit Ihrer Anschrift und Telefonnummer, und ab in die Post an:

Verlag W. Wächter GmbH, Elsasser Str. 41, 28211 Bremen, Stichwort „Stiga“.

Oder schicken Sie eine E-Mail mit der Lösung und dem entsprechenden Stichwort sowie Adresse und Telefonnummer an:

gewinnen@waechter.de

Ihre Daten werden nur zum Versand der Gewinne gespeichert und nur die Daten des Gewinners an den Gewinnspielpartner weitergegeben.

Teilnahmeschluss ist der 25.03.2019. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Beckmann

Große Auswahl an Gewächshäusern
Vielfältiges Gartenartikel-Sortiment
Exklusive Neuheiten

ÜBER 2000 PRODUKTE
RUND UM IHREN GARTEN
BEWAHRTE QUALITÄT
„MADE IN GERMANY“
ALLE ARTIKEL IM VERSAND
GRATISKATALOG ANFORDERN

ONLINE-SHOP: WWW.BECKMANN-KG.DE

Ing. G. Beckmann KG / Simoniusstraße 10
88239 Wangen / Telefon 07522-97450
Fax 07522-9745150 / info@beckmann-kg.de

Besuchen Sie unseren großen Ausstellungsgarten

APRIL

Obstgarten



Das Mausohrstadium signalisiert bei jungen Obstbäumen den Zeitpunkt für einen Schnittstopp. Fotos: scharfsinn86/Adobe Stock; Die Grüne Kamera (r.)

Gemüsegarten

Basilikum aussäen: Möchten Sie Basilikum (*Ocimum*) aussäen, dann ist jetzt der richtige Zeitpunkt dafür. Am besten gelingt dies in Töpfen bei 20–24 °C auf der hellen Fensterbank. Achtung, Basilikum ist ein Lichtkeimer! Samen also nicht mit Erde bedecken, sondern nur leicht andrücken. Wenn Sie die Sämlinge nach ca. 14 Tagen pikieren, werden die Pflanzen kräftiger.

Kleine Kohlköpfe: Kohlköpfe können beachtliche Größen erreichen, im Trend liegen aktuell jedoch eher kleine Köpfe. Denn Sie benötigen im Anbau nicht viel Platz und können schnell verzehrt werden. Damit Weiß-, Rot- oder Wirsingkohl kleiner bleiben, müssen Sie die Pflanzen enger pflanzen. Statt vier Pflanzen/m² sind es 16–20. Spezielle Sorten sind dafür nicht nötig, Früh- oder Sommersorten eignen sich aber besser, da sie schneller wachsen.

Kompost natürlich schattieren: Damit die Rotte Ihres Kompostes durch Trockenheit nicht ins Stocken gerät, sollte er schattig und windgeschützt liegen. Wenn keine Schatten spendenden Gehölze vorhanden sind, können Sie mit Sonnenblumen, Zuckermais oder anderen schnellwüchsigen Pflanzen für Abhilfe sorgen. Sie müssen dafür lediglich an der Südseite des Haufens den Boden lockern, mit etwas Kompost versetzen, und fertig ist der Pflanzstreifen.



Schattieren Sie Ihren Kompost z.B. mit Sonnenblumen, damit die Rotte durch Trockenheit nicht stockt. Foto: Flora Press/Neil Sutherland

Tafeltrauben pflanzen: Je nach Witterung können Sie ab Mitte des Monats Tafeltrauben an einem sonnigen, warmen und windgeschützten Platz pflanzen. Setzen Sie die Pflanzen dabei so tief, dass die Veredelungsstelle etwa 4–5 cm über dem Boden liegt. Wenn Sie die Reben als Spalier ziehen möchten, sollte der Abstand vom Gerüst zur Wand mindestens 10 cm betragen. So ist eine gute Belüftung und rasches Abtrocknen der Blätter gewährleistet.

Neupflanzungen kontrollieren: Wenn Sie im März neue Obstbäume gepflanzt haben, sollten Sie jetzt noch einmal kontrollieren, ob möglicherweise die Erde im Pflanzloch abgesunken ist. Ist das der Fall und der Baum ebenfalls abgesackt, sodass die Veredelungsstelle jetzt unter Erdoberfläche liegt, sollten Sie ihn besser noch einmal herausnehmen und höher einpflanzen. Das ist deshalb notwendig, weil die Edelsorte bei dauerhaftem Erdkontakt sonst eigene Wurzeln bildet und innerhalb weniger Jahre die Veredelungsunterlage abstoßen würde.

Mausohrstadium gleich Schnittstopp: Wenn das sogenannte Mausohrstadium (die ersten Blattspitzen schauen aus der Knospe) erreicht ist, sollten Sie junge Obstbäume nicht mehr schneiden. Denn die Bäume zehren jetzt von den eingelagerten Reservestoffen. Würden Sie nun Triebe und erste Blätter wegschneiden, könnte das Wachstum ins Stocken geraten.

Ziergarten

Schnecken den Appetit verderben: Manche Pflanzen werden von Schnecken in Windeseile verspeist, andere dagegen gemieden. Als relativ schnecksicher gelten z.B. Schafgarbe (*Achillea*), Ehrenpreis (*Veronica*), Frauenmantel (*Alchemilla*), Goldmohn (*Eschscholzia*), Storchschnabel (*Geranium*) oder Prachtspiere (*Astilbe*). Zu den bekannten Schneckenopfern gehören dagegen Funkie (*Hosta*), Eisenhut (*Aconitum*), Rittersporn (*Delphinium*) oder Glockenblume (*Campanula*). Um eine Bekämpfung in Maßen zu halten, sollten Sie bei „schneckenunsicherer“ Lage auf diese Arten also lieber verzichten.

Balkonblumen für den Schatten: Die meisten Balkonblumen eignen sich lediglich für die volle Sonne. Deshalb müssen Sie auf farbenfrohe bepflanzte Gefäße auf der Nordseite aber nicht verzichten. Klassische Vertreter für solche Standorte sind Begonien (*Begonia*), Fleißiges Lieschen (*Impatiens*) und Fuchsien (*Fuchsia*).

Pflanzzeit für exotische Zwiebelblumen: Während andere Zwiebelblumen gerade in Blüte stehen, kommt die Guernseyllilie (*Nerine bowdenii*) jetzt erst in die Erde. Denn sie zeigt ihre lilienartigen Blüten erst im September. Da ein Auspflanzen nur in wintermilden Gebieten ratsam ist, sollten Sie die Zwiebeln besser in einen Topf setzen und bei 5–10 °C überwintern. Um Fäulnis zu vermeiden, sollten Sie beim Einpflanzen darauf achten, dass der Zwiebelhals noch etwas aus der Erde schaut.



Pflanzen Sie jetzt die Guernseyllilie und erfreuen Sie sich im September an den Blüten. Foto: Flora Press/Visions



Weitere Arbeitstipps für April finden Sie auf www.gartenfreunde.de/gartenkalender

Ist Ihr Rasen 2018 auch verbrannt?



Sommer 2018?



Sommer 2019!

**JETZT REPARIEREN:
REPARATUR-MIX
»PREMIUM-RASEN«
30% INHALT GRATIS**



WOLF-Garten®

Hat Ihr Rasen auch unter dem Jahrhundert-sommer gelitten? Dagegen hilft am besten unser Reparatur-Mix »Premium-Rasen« – das 2-in-1 Sanierungssystem mit »Premium-Rasen« und Starterdünger. In nur einem Arbeitsgang sanieren Sie Ihren Rasen ohne Umgraben oder Vertikutieren. Einfach den »Reparatur-Mix« aussäen und in nur 6 Wochen ist Ihr Rasen wieder wie neu!

f | www.WOLF-Garten.de

Mai

Gemüsegarten



Yauhtli ist nicht nur hübsch anzusehen, sondern lässt sich dank ihres Estragon-Aromas auch in der Küche verwenden.

Foto: JRF/Adobe Stock

Stangenbohnen pflanzen: Bei kühlen Temperaturen tun sich Stangenbohnen mit der Keimung manchmal etwas schwer. Auch ein zu feuchter Boden oder eine verkrustete Oberfläche behindern die Keimung. Wenn Sie diese Probleme vermeiden möchten, können Sie die Pflanzen jetzt auch vorziehen. Auf der hellen Fensterbank bei 20–22 °C dauert die Keimung nur wenige Tage. Nach ein paar weiteren Tagen Abhärtung an der Frischluft können Sie die Pflanzen bereits ins Beet setzen.

Essbare Tagetes: Wussten Sie, dass es die Studentenblume (*Tagetes*) auch als essbare Variante gibt? Und zwar *Tagetes lucida*, auch als Winter-Estragon oder Yauhtli bezeichnet. Denn die Blüten und Blätter haben ein intensives Estragon-Aroma mit einem Hauch Anis. Sie eignen sich daher gut zum Würzen von Fisch- oder Geflügelgerichten oder als Tee. Auch wenn es der Name suggeriert, winterhart ist die Pflanze nicht. Sie können Sie aber warm und hell im Kübel überwintern.

Paprika stützen: Sobald der Boden und die Nächte ausreichend warm sind, können Sie Ihre Paprikapflanzen ins Freiland setzen. Sie sollten die noch dünnen Triebe dann gleich mit Stäben stützen, da sie bei Wind sonst leicht abknicken könnten. Später können Sie das Ganze noch mit großen Drahtringen, wie sie auch im Staudenbeet verwendet werden, stabilisieren.



Weitere Tipps für die Gartenarbeit im Mai finden Sie auf www.gartenfreunde.de/gartenkalender

Obstgarten

Stroh erst nach der Blüte auslegen: Bei früh blühenden Erdbeersorten sollten Sie zunächst noch auf das Mulchen mit Stroh verzichten, denn es behindert den Wärmenachschub aus dem Boden. Warten Sie besser bis nach der Blüte bzw. bis die Frostgefahr endgültig vorbei ist. Wenn Sie das Stroh auslegen, sollten Sie gleich etwas Stickstoffdünger in den Boden einarbeiten. Er gleicht die Stickstoffmenge aus, die die Mikroorganismen bei der Zersetzung des Strohs aus dem Boden binden.

Stachelbeeren grün ernten: Stachelbeeren gehören zu den wenigen Beerenfrüchten, die Sie bereits im unreifen, grünen Zustand ernten und zu Kompott oder Konfitüre verarbeiten können. Bei reichem Fruchtansatz ist diese Maßnahme sogar empfehlenswert. Denn die verbleibenden Beeren können sich so besser entwickeln und werden größer und saftiger.

Beerensträucher mulchen: Beerensträucher zählen zu den sogenannten Mullbodenpflanzen. Das bedeutet, ihre Wurzeln wachsen sehr flach unter der Oberfläche und sie bevorzugen einen feuchten und humosen Boden. Damit der Boden langfristig feucht bleibt, sollten Sie also mulchen. Dazu bedecken Sie die Erde am besten mit Laub, Kompost oder Rasenschnitt.



Stachelbeeren können Sie auch grün ernten und zu Kompott und Konfitüre verarbeiten.

Foto: Flora Press/Visions

Ziergarten

Rosen und Lavendel: Häufig werden Lavendel und Rosen zusammen gepflanzt. Doch eigentlich passen sie von ihren Ansprüchen gar nicht so gut zueinander. Entweder steht der Lavendel auf nährstoffreichem Boden und wächst mastig, oder die Rose steht zu mager und kümmerlt. Bessere Rosenbegleiter wären Katzenminze (*Nepeta*), Ziersalbei (*Salvia*), Ehrenpreis (*Veronica*) oder Glockenblumen (*Campanula*).

Umtopfen großer Kübelpflanzen: Falls Sie Ihre Kübelpflanzen umtopfen müssen, jedoch keinen Platz für einen noch größeren Topf haben, probieren Sie Folgendes: Topfen Sie die Pflanze aus, schneiden Sie mit einem scharfen Messer rund um den Ballen drei Keile aus, setzen Sie die Pflanze zurück in den Topf und befüllen Sie die Lücken mit frischem Substrat.

Wildtriebe abreißen: Wenn Sie an Ihren Rosen Wildtriebe entdecken, sollten Sie diese direkt an der Basis abreißen. Legen Sie zunächst vorsichtig den Wildtrieb frei, und schneiden Sie anschließend die Rinde unter dem Wildtrieb mit einem Messer waagrecht ein. Nun können Sie den Trieb einfach nach unten abreißen.

gvi



Statt Lavendel: Glockenblumen eignen sich viel besser als Rosenbegleiter.

Foto: Flora Press/Bildagentur Beck

Rätseln & gewinnen

Damit der Rasen das ganze Jahr über gesund bleibt, benötigt er die passenden Pflegeprodukte. Floragard bietet mit seiner aufeinander abgestimmten **Vital Grün Rasenpflegeserie** „Problemlöser“ für kahle Stellen oder eine kränkliche Rasenfärbung. So lassen sich mit der **Rasenerde** Flächen neu anlegen oder Schadstellen ausbessern.

Das **4-in-1 Rasen-Fit** eignet sich zum Ausbringen nach dem Vertikutieren und sorgt für einen vitalen Rasen. Der **Rasensand** unterstützt die Wasserdrainage des Bodens und erhöht die Belastbarkeit.

Wir verlosen 10 Rasenpflege-Pakete, aus 3 x Rasenerde 40 l, 1 x Rasen-Fit 20 l, 1 x Rasensand 15 kg und 1 x Rasensamen, im Wert von je 82 Euro.

Wenn Sie gewinnen möchten, lesen Sie dazu den Beitrag ab Seite 10 und beantworten Sie folgende Frage: **Welcher Sommerkürbis eignet sich als Zierkürbis?**

Schreiben Sie die Lösung auf eine **Postkarte** mit Ihrer Anschrift und Telefonnummer, und ab in die Post an:

Verlag W. Wächter GmbH, Elsasser Str. 41, 28211 Bremen, Stichwort „Floragard“.

Oder schicken Sie eine E-Mail mit der Lösung und dem entsprechenden Stichwort sowie Adresse und Telefonnummer an: gewinnen@waechter.de

Ihre Daten werden nur zum Versand der Gewinne gespeichert, nur die Daten des Gewinners weitergegeben. Teilnahmechluss: **20.05.2019**. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



KIEPENKERL
AUS FREUDE AM GÄRTNERN

ENTDECKEN SIE UNSERE
PROFI-LINE KRÄUTER.

Bruno Nebelung Kunden-Service: e-mail: kontakt@nebelung.de · www.nebelung.de

AlzChem
SINCE 1908

Kalkstickstoff wurde einst erfunden, um unsere Böden zu gesunden. Seit hundert Jahren ist er bewährt, weil er die Pflanzen stärkt und nährt. Sein Kalk, der trotz dem sauren Regen für unsere Böden ist das ein Segen. Soll'n fruchtbar bleiben sie auf Dauer, Düng mit Kalkstickstoff, sei ein Schläuer!

Jetzt kostenlos anfordern: Gartenibel
Senden Sie bitte eine E-Mail an: perika@alzchem.com

AlzChem Trostberg GmbH
Dr.-Albert-Heide-Str. 21 | 40308 Trostberg | Germany
T 08621 86 2967 | www.perika.com

WWW.ALZCHEM.COM

Juni

Obstgarten



Es ist besser, Wasserschosser nicht abzuschneiden, sondern abzureißen.

Foto: Die Grüne Kamera

Wein richtig schneiden: Der Sommerschnitt von Weinreben ist eine der wichtigsten Arbeiten, damit Sie im Herbst saftige Trauben ernten können. Kürzen Sie daher jetzt alle tragenden Ruten über dem ersten Fruchtansatz auf zwei bis vier Blätter ein, damit je Trieb nur eine Traube stehen bleibt. Entfernen Sie zudem alle Triebe, die keine Trauben angesetzt haben.

Erdbeeren nicht mit hartem Wasser gießen: Erdbeeren zeigen häufig einen Eisenmangel (gelbes Blatt mit grünen Blattadern), wenn sie mit hartem Leitungswasser gegossen werden. Der Grund dafür ist, dass durch den hohen Kalkgehalt das Eisen im Boden gebunden wird und den Pflanzen nicht zur Verfügung steht. Gießen Sie mit Regenwasser oder machen Sie das Leitungswasser mit Essig (20 ml auf 10 l) weicher.

Junischnitt und Juniriss: Vorrangiges Ziel des Junischnitts ist es, durch Entfernen ungünstig stehender einjähriger Triebe, die nicht für den Ertrag oder Kronenaufbau benötigt werden, die Fruchtqualität zu verbessern. Ein guter Zeitraum dafür ist nach dem natürlichen Junifruchtfall, also dem Zeitpunkt, an dem der Baum überzählige Früchte abwirft. Achten Sie dabei auch auf Wasserschosser, diese sollten Sie aber nicht abschneiden, sondern abreißen. Denn so entfernen Sie gleichzeitig die schlafenden Augen an der Triebbasis.

Gemüsegarten

Wochenlange Radieschenernte: Wenn Sie alle zwei bis drei Wochen Radieschen aussäen, können Sie von Frühjahr bis zum Herbst ernten. Während der Sommermonate sollten Sie allerdings auf schossfeste Sorten achten, die mit vorübergehenden Hitzeperioden besser zurechtkommen. Dazu zählen z.B. 'Cherry Belle', 'Parat', 'Raxe' und 'Riesenbutter'. Achten Sie zudem auf eine gleichmäßige Wasserversorgung, da die Wurzelknollen sonst platzen oder pelzig und übermäßig scharf werden können.

Langtagsgemüse noch nicht aussäen: Einige Gemüsearten reagieren auf eine zunehmende Tageslänge mit der Bildung von Blütenknospen, dazu gehören Chicorée, Radicchio, Zuckerhut, Kopfsalat, Spinat oder Knollenfenchel. Warten Sie mit einer Aussaat bis Ende Juni, Anfang Juli. Wenn Sie früher säen wollen, sollten Sie jeweils auf spezielle tagneutrale Sorten achten.

Sonnenschutz fürs Gewächshaus: Wenn im Sommer die Lufttemperatur im Gewächshaus auf über 35 °C steigt, kommt man mit dem Lüften und Gießen kaum hinterher. Die Folge: Die Pflanzen welken oder verbrennen sogar. Abhilfe können Sie mit einer Schattierung schaffen. Geeignet sind Bambusrollen, Schilfmatten oder Jutegewebe, mit denen Sie flexibel reagieren können. Ebenso wirkungsvoll, aber weniger flexibel ist ein Anstrich mit Kalkwasser oder Schattierfarbe.



Wenn Sie Radieschen satzweise aussäen, können Sie den ganzen Sommer über frisch ernten.

Foto: Alexander Rath/Adobe Stock

Gartenfreund · Juni 2019

Ziergarten

Mit Rasenschnitt mulchen: Rasenschnitt kann auf den Komposthaufen, doch nur, wenn Sie Strukturmaterial wie Holzhäcksel oder Stroh untermischen. Denn sonst verklebt das feuchte Grün und verfault statt zu verrotten. Wenn Sie gerade kein „Lüftungsmaterial“ parat haben, können Sie den Rasenschnitt auch als Mulch im Gemüsebeet verwenden. Lassen Sie das Schnittgut dafür einfach einige Stunden antrocknen und streuen Sie es dann locker zwischen das Gemüse.

Polsterstauden zurückschneiden: Schneiden Sie jetzt früh blühende Polsterstauden wie Blaukissen (*Aubrieta*), Polster-Phlox (*Phlox subulata*) und Steinkraut (*Alyssum*) zurück. So bleiben die Pflanzen schön kompakt. Halbsträucher wie Schleifenblume (*Iberis*), Sonnenröschen (*Helianthemum*) und Heiligenkraut (*Santolina*) können Sie ebenfalls nach der Blüte einkürzen. Als Faustregel gilt in beiden Fällen: etwa ein Drittel der Triebhöhe entfernen.

Bunte Margeriten teilen: Die Bunte Margerite (*Tanacetum coccineum*) ist von Natur aus eher kurzlebig. Diesem natürlichen Alterungsprozess können Sie entgegenwirken, indem Sie die Pflanze alle zwei Jahre nach der Blüte zurückschneiden, in faustgroße Stücke teilen und an anderer Stelle wieder ins Beet einpflanzen.

gvi



Wenn Sie Bunte Margeriten regelmäßig teilen, blühen sie jedes Jahr üppig.

Foto: Tatjana M/Shutterstock



Weitere Tipps für die Gartenarbeit im Juni finden Sie auf www.gartenfreunde.de/gartenkalender

Leser testen

Buchsäume sind in Gefahr: Zum einen fressen die Larven des Buchsbaumzünslers die Pflanzen kahl, zum anderen sorgt der Pilz *Cylindrocladium buxicola* für dunkle, fast schwarze Streifen an den Trieben und bräunliche Flecken auf den Blättern. Zusätzlich bilden sich auf den Blattunterseiten viele kleine weiße Sporensammlungen. Die Folge: Blattfall und Triebsterben. Um Ihre Buchsbäume widerstandsfähiger zu machen, können Sie jetzt das mikrofeine **Algenkalk Pulver** von **Schacht** im Stäubeverfahren ausbringen. Das Mittel bindet Bodensäuren, erhöht die Nährstoffverfügbarkeit, aktiviert das Bodenleben und liefert zudem für Pflanzen wichtiges Calcium. Damit ist der Buchsbaum besser gegen Krankheiten und den Zünsler gewappnet.

Am besten bringen Sie den Algenkalk mit einem geeigneten Pulverzerstäuber aus. Der **Bobby 0,5** von **Birchmeier** verfügt über einen



großen Blasebalg, der ein gleichmäßiges und sparsames Stäuben ermöglicht. Die verschiedenen Aufsätze sowie eine zusätzlich erhältliche Verlängerung sorgen dafür, dass das Pulver mühelos auch unter die Blätter und in das Pflanzeninnere gelangt. Der 0,5-l-Behälter fasst 500 g Pulver.

Wir verlosen 20 Sets mit dem Algenkalk Pulver und Bobby 0.5 im Wert von je 35 Euro.

Wenn Sie gewinnen möchten, schreiben Sie entweder eine Postkarte mit Ihrer Anschrift und Telefonnummer an:

Verlag W. Wächter GmbH, Elssasser Str. 41, 28211 Bremen, Stichwort „Schacht/Birchmeier“.

Oder schicken Sie eine E-Mail mit dem Stichwort sowie Ihrer vollständigen Adresse und Telefonnummer an: testen@waechter.de Ihre Daten werden nur zum Versand der Gewinne gespeichert und nur die Daten der Gewinner an den Gewinnspielpartner weitergegeben.

Teilnahmeschluss ist der **23. Juni 2019**. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Liebe Leserinnen und Leser, bitte beachten Sie die Postkartenbeilieferer von **Greenpeace e.V.** und **Gläser und Flaschen GmbH** in der vorliegenden Ausgabe.

August

Obstgarten



Ein Sommerschnitt sorgt dafür, dass bei Spalierobst tragendes Fruchtholz entsteht. Foto: Flora Press/Martin Hughes-Jones

Sommerschnitt an Steinobst: Pfirsiche können noch mal direkt nach der Ernte geschnitten werden. Lichten Sie dabei zu dicht stehende Äste aus und entfernen Sie trockene Zweige. Bei Schattenmorellen sollten Sie die neuen Triebe auf etwa zwei Drittel ihrer Länge einkürzen und tief herabhängende, wenig belaubte Zweige ganz entfernen. Achten Sie in beiden Fällen unbedingt auf eingetrocknete Triebspitzen. Denn diese sind höchstwahrscheinlich mit Monilia befallen und müssen bis ins gesunde Holz entfernt werden.

Bodenverdichtung vermeiden: Beerensträucher besitzen ein feines und nur flaches Wurzelwerk. Sie reagieren daher empfindlich auf Bodenverdichtungen. Legen Sie deshalb zur Ernte am besten Bretter um die Pflanzen aus, um den Druck durch das Betreten des Bodens besser zu verteilen.

Schnitt am Spalier: Wenn Sie ein Obstspalier haben, wird es Zeit, den Sommerschnitt vorzunehmen. Kürzen Sie Jungtriebe, die nur ca. eine Hand lang sind, auf zwei bis drei Blätter ein. So entsteht das erwünschte kurze Fruchtholz. Die Verlängerungen der Leitäste werden dagegen nicht geschnitten. Sie müssen, bevor sie verholzen, an die Spalierlatten oder -drähte angebunden werden. Denn jetzt sind sie noch biegsam und lassen sich leicht in die gewünschte Stellung bringen.

Ziergarten

Phlox stutzen: Frühe Sorten des Hohen Phloxes (*Phlox paniculata*) sind bereits verblüht. Schneiden Sie die Triebe daher jetzt unterhalb der abgeblühten Rispen ab. Das verhindert nicht nur, dass sich unerwünschte Sämlinge breit machen, sondern sorgt auch dafür, dass die Pflanzen noch einmal austreiben und blühen.

Lavendel zur richtigen Zeit schneiden: Lavendel zählt zu den sogenannten Halbsträuchern. Das bedeutet, im unteren Bereich verholzen die Triebe, während sie im oberen Bereich krautig und grün bleiben. Damit Lavendel mit der Zeit nicht von unten her verkahlt, schneiden Sie ihn zweimal im Jahr, einmal im Frühjahr und einmal im Sommer nach der Blüte. Beim Sommerschnitt genügt es, wenn Sie nur die Blütenstände entfernen und die Triebspitzen stutzen. Beim Frühjahrsschnitt werden die Pflanzen dann etwa um die Hälfte eingekürzt.

Herbstkrokusse pflanzen: Herbstkrokusse werden im Gegensatz zu ihren im Frühling blühenden Verwandten bereits jetzt im August gepflanzt. Stechen Sie dazu einfach ein ca. 10 cm tiefes Loch aus, geben Sie etwas Kompost hinein und setzen Sie anschließend die Zwiebel darauf, dann schließen Sie das Loch wieder. Sofern ausreichend Bodenfeuchtigkeit vorhanden ist, zeigen sich bereits ab Ende September die zartrosa Blüten.



Damit Lavendel nicht irgendwann verkahlt, schneiden Sie ihn regelmäßig zurück. Foto: Flora Press/Royal Horticultural Society

Gemüsegarten

Gemüse für die Herbsterte: Auch jetzt noch können Sie entstandene Lücken im Beet neu bestücken, um im Herbst zu ernten. In der ersten Monatshälfte säen Sie z.B. Pflücksalat, Chinakohl und Pak Choi mit einem Reihenabstand von 30 cm direkt ins Beet. In der zweiten Monatshälfte ist es dann noch möglich, Feldsalat und Spinat zu säen. Achten Sie unbedingt darauf, die frischen Aussaaten gleichmäßig feucht zu halten.

Frühlingszwiebeln säen: Bis Mitte August sollten Sie auch Frühlingszwiebeln aussäen, damit sie bis zum Wintereinbruch noch ausreichend wachsen. Wählen Sie dafür einen sonnigen Standort und mit einem lockeren, feinkrümeligen und nährstoffreichen Boden. Den Winter überdauern die Pflanzen dann problemlos im Beet und liefern bereits zeitig im Frühjahr das erste essbare Grün. Empfehlenswerte Sorten sind z.B. 'White Lisbon' (weiß), 'Rote von Florenz' (rot) oder 'Lilia' (violett).

Tipps für die Paprikaernte: Wenn Sie am liebsten süße und zarte Paprika essen, dann warten Sie mit der Ernte so lange, bis die Schoten vollkommen ausgefärbt sind. Ernten Sie nach Möglichkeit morgens, denn dann sind die Früchte am knackigsten. Um die Pflanzen nicht zu beschädigen, reißen Sie die Früchte nicht mit der bloßen Hand ab, sondern benutzen Sie ein scharfes Messer oder eine Schere. gvi



Wenn Sie süße Paprika mögen, lassen Sie die Früchte komplett ausreifen. Foto: D'Leoni/Adobe Stock

Weitere Tipps für die Gartenarbeit im August finden Sie auf www.gartenfreunde.de/gartenkalender

Leser testen

Mit nützlingsfreundlichen Produkten von Sperli können Sie das ganze Gartenjahr hindurch den Pollen- und Nektartisch für unsere einheimischen Nützlinge decken. Im Herbst gepflanzt bieten die ersten Blüten der Frühjahrsblumenzwiebeln ab Februar den Insekten eine erste wichtige Nahrungsquelle nach den langen Wintermonaten – von Schneeglöckchen, Winterlingen, Narzissen, Blausternchen bis zu den Wildtulpen. Eine Auswahl früh blühender Zwiebelblumen ist in der „Bienenmischung“ enthalten.

Wer Wildbienen und Co. im Sommer Nahrung bieten möchte, für den hat Sperli die „Schmetterlingsmischung“ oder die „Nützlingswiese“ mit besonders aufeinander abgestimmten Arten im Angebot.

Wir verlosen 15 Pakete mit nützlingsfreundlichen Pflanzen von Sperli im Wert von je 40 Euro.



Wenn Sie gewinnen möchten, schreiben Sie entweder eine Postkarte mit Ihrer Anschrift und Telefonnummer an:

**Verlag W. Wächter GmbH,
Elsasser Str. 41, 28211 Bremen,
Stichwort „Sperli“.**

Oder schicken Sie eine E-Mail mit dem Stichwort sowie Ihrer vollständigen Adresse und Telefonnummer an:

testen@waechter.de

Ihre Daten werden nur zum Versand der Gewinne gespeichert und nur die Daten

der Gewinner an den Gewinnspielpartner weitergegeben. Teilnahmeschluss ist der 23. August 2019. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



September

Obstgarten



Ernten Sie Birnen, solange sie noch fest sind, das verhindert Druckstellen.

Foto: Mykola Mazuryk/Adobe Stock

Birnen nachreifen lassen: Verpassen Sie bei Birnen nicht den idealen Pflückzeitpunkt, denn sonst werden die Früchte schnell mehlig. Gerade bei Sorten, bei denen kein Farbumschlag stattfindet, ist das schnell mal passiert. Zudem können Sie die weichen Früchte kaum ohne Druckstellen vom Baum holen. Ernten Sie Birnen daher am besten, solange sie noch fest sind, und lassen Sie sie anschließend nachreifen. Je nach Sorte und Lagerbedingungen (von zimmerwarm bis kühl) kann es von einer Woche bis zu mehreren Monaten dauern, bis die Früchte bei leichtem Druck etwas nachgeben und genussreif sind.

Herbstpflege für Beerensträucher: Bevor der Winter kommt, sollten Sie im Obstgarten noch ein paar Pflegearbeiten erledigen. Bei Johannisbeeren sollten Sie schwache und krumme Triebe entfernen. Schneiden Sie abgetragene Ruten von Sommerhimbeeren ganz ab und lichten Sie die neuen Triebe auf sieben bis zehn Stück pro Meter aus. Bei Brombeeren sollten Sie ebenfalls überzählige Triebe entfernen und bei Stachelbeeren von Mehltau befallene Zweige ausschneiden.

Apfelsorten richtig lagern: Lagern Sie Herbstäpfel wie 'Holsteiner Cox' oder 'Gravensteiner' nicht zusammen mit späten Sorten wie 'Boskoop' oder 'Gloster'. Denn die reiferen Äpfel bilden Ethylen, das den Reifeprozess bei den Sorten beschleunigt, die länger lagern sollen. Lagern Sie Äpfel am besten bei 6–8 °C und hoher Luftfeuchtigkeit.

Gemüsegarten

Endivien pflanzen: Noch können Sie kräftig entwickelte Endivien ins Beet pflanzen. Wenn der Herbst mild bleibt, bilden sich schöne Köpfe, die Sie dann ernten können. Kündigen sich dagegen früh erste stärkere Fröste an, sollten Sie die Pflanzen mit einem Frühbeetkasten abdecken. Vor leichteren Frösten schützt auch ein Vlies. Wenn Sie am liebsten gebleichte Endivien mögen, können Sie die Köpfe jetzt mit einem Band zusammenbinden. Achten Sie aber darauf, dass die Pflanzen im Inneren völlig abgetrocknet sind, sonst entsteht Fäulnis.

Knoblauch pflanzen: Der Frühherbst ist die ideale Pflanzzeit für Knoblauch. Versuchen Sie statt des üblichen weißen Knoblauchs einmal den zarten, milden und rosafarbenen französischen Knoblauch. Dieser benötigt allerdings einen geschützten und wärmeren Platz, um sich optimal zu entwickeln.

Weiches Bett für Kürbisse: Betten Sie reife Kürbisse jetzt auf ein dickes Bett aus trockenem Stroh oder Jutesäcken. Denn so werden die Früchte vor zu viel Feuchtigkeit von unten, und damit auch Fäulnis, geschützt. Zudem bleiben sie sauber, und das Stroh passt sich der Kontur an und verhindert so, dass sich die schweren Früchte asymmetrisch verformen.



Legen Sie reife Kürbisse jetzt auf Stroh, um sie vor Fäulnis zu schützen.

Foto: Flora Press/BiOShOTO/Nouu

Ziergarten

Hortensienblüten trocknen: Sofern Sie ein paar Hortensienblüten für einen Trockenstrauß konservieren wollen, ist der richtige Schnitzeitpunkt gekommen, sobald die Pflanzen kurz vor dem Abblühen sind. Schneiden Sie die Blüten mit einem kurzen Stiel an einem trockenen Tag.

Befüllen Sie nun kleine Vasen 3–4 cm hoch mit einem Wasser-Glycerin-Gemisch (2:1) und stellen Sie je einen Blütenstängel hinein. Warten Sie anschließen so lange, bis das Wasser ganz ausgetrocknet ist. Diese Methode macht die Blüten haltbarer und erhält die Farbe besser als das Trocknen kopfüber an der Luft.

Nicht mehr düngen: Ab jetzt dürfen Sie Ihre Kübelpflanzen wie Oleander, Engelstropfete oder Fuchsie nicht mehr düngen. Denn sind die Pflanzen zu gut mit Nährstoffen versorgt, können die Triebe nicht richtig ausreifen. Das weiche Pflanzengewebe ist dann ein gefundenes Fressen für Blattläuse oder Spinnmilben sowie allerhand Schwächepilze. **gvi**



Wenn Sie Hortensienblüten trocknen möchten, kommt es auf die richtige Methode an.

Foto: Flora Press/flora production



Weitere Tipps für die Gartenarbeit im September finden Sie auf www.gartenfreunde.de/gartenkalender

Leser testen

Gartenfreunde wissen schon lange, dass das geflügelte Wort vom „Gold des Gärtners“ noch immer Gültigkeit besitzt. Denn im fertigen Mulchkompost sind viele Nährstoffe enthalten, und die organischen Substanzen dienen gleichzeitig der Bodenverbesserung, was letztlich wiederum dem Wachstum der Pflanzen zugute kommt.

Gründe genug, Wert auf den richtigen Kompostbehälter zu legen. Der **Thermokomposter „Duo Therm“ 530 L von Neudorff** ist über eine doppelwandige Konstruktion isoliert, bei der die eingeschlossene Luft als Dämmschicht dient. Durch Lüftungsschlitze wird eine ausreichende Sauerstoffzufuhr gewährleistet. Das Fassungsvermögen von 530 l ist an mittlere und kleine Gärten angepasst. Die gesamte Bauweise ist äußerst stabil und der Behälter dadurch lange haltbar. Mit dem Thermokom-

poster „Neudorff Duo Therm“ 530 L ist es möglich, innerhalb weniger Wochen aus organischen Abfällen wertvollen Mulchkompost zu gewinnen.

Wir verlosen 6 Thermokomposter „Duo Therm“ von Neudorff im Wert von je 100 Euro.

Wenn Sie gewinnen möchten, schreiben Sie entweder eine **Postkarte** mit Ihrer Anschrift und Telefonnummer an:

Verlag W. Wächter GmbH,
Elsasser Str. 41,
28211 Bremen,
Stichwort „Neudorff“.

Oder schicken Sie eine E-Mail mit dem Stichwort sowie Ihrer vollständigen Adresse und Telefonnummer an:

testen@wachter.de

Ihre Daten werden nur zum Versand der Gewinne gespeichert und nur die Daten der Gewinner an den Gewinnspielpartner weitergegeben. Teilnahmechluss ist der **23. September 2019**. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



45
Jahre

Beckmann

Große Auswahl an Gewächshäusern
Vielfältiges Gartenartikel-Sortiment
Exklusive Neuheiten

ÜBER 2000 PRODUKTE
RUND UM IHREN GARTEN
BEWAHRTE QUALITÄT
„MADE IN GERMANY“
ALLE ARTIKEL IM VERSAND
GRATISKATALOG ANFORDERN
ONLINE-SHOP: WWW.BECKMANN-KG.DE
Ing. G. Beckmann KG / Simoniusstraße 10
38219 Wangen / Telefon 07522-97450
Fax 07522-9745150 / info@beckmann.kg.de
Besuchen Sie unseren großen Ausstellungsgarten

Oktober

Gemüsegarten



Feldsalat für die Frühjahrsernte können Sie gut in Töpfen vorziehen, so haben die Pflänzchen einen Wachstumsvorsprung gegenüber Unkräutern.

Foto: Flora Press/Otmar Diez

Feldsalat für die Frühjahrsernte: Wollen Sie im Frühjahr frischen Feldsalat ernten, müssen Sie jetzt die Aussaat vornehmen. Besser als die Direktsaat funktioniert die Vorkultur in Multitopfplatten oder kleinen Töpfen. Säen Sie dafür ca. fünf bis sieben Samen in jedes Töpfchen. Nach vier bis fünf Wochen sind die Ballen ausreichend durchwurzelt und bereit zum Auspflanzen. Der Vorteil einer Vorkultur ist, dass Sie sich das Vereinzeln sparen und die Pflänzchen einen Wachstumsvorsprung gegenüber Unkräutern haben.

Basilikum überwintern: Eine Überwinterung des empfindlichen Genoveser Basilikums ist durchaus auf der Fensterbank möglich, jedoch nicht ganz leicht. Einfacher gelingt sie bei den genügsamen Strauchbasilikum-Sorten wie 'African Blue', 'Cuba' oder 'Gorbatschow'. Denn gut verholzte Pflanzen können Sie im Herbst zurückschneiden und sogar dunkel bei 10–12 °C überwintern. Dabei die Pflanze weiterhin regelmäßig, aber sehr sparsam gießen.

Frische Minze im Winter: Sofern Sie auch im Winter einen frischen Pfefferminztee trinken möchten, können Sie dafür jetzt Pflanzen am Fenster anziehen. Trennen Sie dafür die Ausläufer ab und teilen Sie diese so, dass jedes Stück mindestens drei bewurzelte Knoten besitzt. Pflanzen Sie die Stücke anschließend in Töpfe und halten Sie die Erde leicht feucht. Innerhalb weniger Wochen treiben die Pflanzen aus, und Sie können die frischen Blätter ernten.

Obstgarten

Robuste Jostabeere: Die Jostabeere, eine Kreuzung aus Schwarzer Johannisbeere und Stachelbeere, sollte in keinem Garten fehlen. Von Gallmilben oder Stachelbeermehltau bleiben die Sträucher verschont. Zudem sind sie selbstfruchtbar und ertragreich. Jetzt ist noch eine gute Pflanzzeit dafür. Empfehlenswerte Sorten sind 'Jograndä', 'Jonova' oder 'Jostine'.

Kiwis ernten: Die großfrüchtigen, behaarten Sorten der Kiwi (*Actinidia deliciosa*) reifen in unseren Breiten in der Regel nicht an der Pflanze aus. Je nach Witterung können Sie die Früchte ab Mitte Oktober ernten und drei bis vier Wochen bei 18–20 °C bis zur Genussreife lagern. Anders ist es bei den Kiwibeeren (*Actinidia arguta*). Sie reifen ab September an der Pflanze aus.

Richtiger Schnitt gegen Stippe: Wenn Ihre Äpfel leicht eingesunkene, braune Flecken auf der Schale und im Fruchtfleisch haben, handelt es sich um Stippe. Ursache dafür ist eine mangelhafte Calciumversorgung. Vorbeugend kann ein maßvoller Baumschnitt sein. Schneiden Sie aber nicht zu viel, denn sonst bilden sich zu viele Neutriebe. Die benötigen für ihr Wachstum viel Calcium, das am Ende den Früchten fehlt. Auch eine Bladdüngung mit Calciumdüngern kann sinnvoll sein.



Weitere Tipps für die Gartenarbeit im Oktober finden Sie auf www.gartenfreunde.de/gartenkalender



Die Jostabeere ist robust, selbstfruchtbar und ertragreich und sollte in keinem Garten fehlen.

Foto: Fotolyse/Adobe Stock

Gartenfreund · Oktober 2019

Ziergarten

Strauchpfingstrosen pflanzen: Jetzt ist die Auswahl an wurzelackten Strauchpfingstrosen groß. Da die Pflanzen schon früh im Jahr austreiben und die jungen Triebe leicht abbrechen, werden Sie hauptsächlich im Herbst im Handel angeboten. Damit die Pflanzen gut anwachsen, muss die Veredlungsstelle mindestens 5 cm unter der Erdoberfläche liegen. Ein Winterschutz aus Reisig oder Laub ist zu empfehlen.

Sternrußtau auf Rosenblättern: Beim Befall mit Sternrußtau zeigen sich auf den Blättern die typischen sternförmigen, schwarzen Flecken. Im weiteren Verlauf werden diese Blätter gelb und fallen ab. Entfernen Sie jetzt noch betroffenes Laub aus dem Beet und entsorgen Sie es. Achten Sie vorbeugend auf einen sonnigen und luftigen Standort sowie robuste Sorten.

Zimmerpflanzen besprühen: Während der Heizperiode wird die Raumluft für viele Zimmerpflanzen zu trocken. Etwas Abhilfe schafft das regelmäßige Besprühen der Blätter. Verzichteten Sie bei blühenden oder behaarten Pflanzen jedoch darauf und stellen Sie ggf. eine Schale mit Wasser zwischen die Pflanzen oder auf die Heizung. Denn die Wassertröpfchen können sonst zu Blütenflecken oder Fäulnis führen.

gvi

Damit Strauchpfingstrosen im nächsten Jahr so schön blühen, müssen sie jetzt gepflanzt werden.

Foto: Flora Press/Kubacsli

Garden Girls®

www.gardengirls.de
Winterharte Knospenheide



Leuchtende Farbvielfalt
für Ihre Herbstdeko
für Garten, Terrasse und Wohnung.
Robust und pflegeleicht.

Winterharte Knospenheide
Das Original
Seit 1974
Geprüfte Qualität

November

Gemüsegarten



Erdmandeln sind eine leckere Bereicherung im Gemüsegarten.

Foto: Flora Press/Ute Klaphake

Pastinaken ernten: Pastinaken können Sie den ganzen Winter hindurch ernten. Sie müssen dafür nur den Boden möglichst frostfrei halten, indem Sie die Reihen mit Laub oder Stroh mulchen. Im Herbst könnten Sie die Wurzeln zwar auch im Keller einlagern, doch durch etwas Frost im Freiland entfalten die Rüben erst ihr volles Aroma. Und auch das Laub können Sie wie Petersilie zum Würzen verwenden.

Hochbeet im Winter nutzen: Nutzen Sie Ihr Hochbeet im Winter wie ein Frühbeet, indem Sie es jetzt bogenförmig mit biegsamen Holzgeräten, z.B. von der Haselnuss, überbauen und Vlies oder Folie darüberlegen. Wenn Sie es stabiler und dauerhafter wollen, sind Federstahlstäbe gut geeignet. Diese sollten ca. 60–70 cm länger als die Beetbreite sein, damit sie hohe Bögen bilden.

Spezielle Knollen: Erdmandel (*Cyperus esculentus*) und Knollenziest (*Stachys affinis*) sind die idealen Kulturen, wenn Sie auch im Winter etwas ernten möchten. Denn die Pflanzen bilden unterirdische Speicherorgane, die Sie laufend und ganz nach Bedarf bei frostfreiem Boden ausgraben können. Erdmandeln eignen sich mit ihrem leicht süßen, an Haselnuss und Mandel erinnernden Geschmack ideal für Süßspeisen, während der Knollenziest sich geschmacklich eher zwischen Artischocke und Schwarzwurzel bewegt.



Weitere Tipps fürs Gärtnern im November finden Sie auf www.gartenfreunde.de/gartenkalender

Obstgarten

Himbeeren vermehren: Sofern der Boden frostfrei ist, können Sie problemlos Himbeeren durch Wurzeläusläufer vermehren. Graben Sie dafür entsprechende Wurzelstücke aus und teilen Sie diese mit einem scharfen Messer in ca. 15 cm lange Stücke, danach an gewünschter Stelle wieder ca. 10 cm tief einpflanzen. Kürzen Sie die Jungstruten nach dem Austrieb im Frühjahr auf ca. 10 cm ein, damit sie sich verzweigen.

Neu gepflanzte Obstbäume anbinden: Egal ob Sie jetzt oder im Frühjahr pflanzen, denken Sie daran, die neu gepflanzten Obstbäume an einen Pfahl anzubinden. Am geeignetsten ist ein Kokosstrick, dieser ist fest, aber trotzdem elastisch und verursacht an der Rinde keine Schäden. Nicht festgebunden können kleine Bäume bei Sturm umfallen oder die neu gebildeten Wurzeln durch das Rütteln wieder gelockert werden.

Zwergobst in Töpfen schützen: In den letzten Jahren wird immer häufiger sogenanntes Zwergobst angeboten, das problemlos in Kübeln wachsen kann. Damit im Winter keine Trocken- oder Kälteschäden entstehen, müssen Sie den Wurzelbereich schützen. Dafür eignen sich entweder Kokosfasermatten oder Luftpolsterfolie, die Sie um die Gefäße wickeln, oder Sie betten den gesamten Topf in einen mit Falllaub gefüllten Maurerkübel ein.



Ob Frühjahr oder Herbst, frisch gepflanzte Obstbäume sollten Sie anbinden.

Foto: Flora Press/Edition Phönix

Ziergarten

Eisbegonien überwintern: Eisbegonien (*Begonia sempervirens*) landen im Herbst meist auf dem Kompost. Das muss jedoch nicht sein. Solange sie der Frost noch nicht erwischt hat, können Sie die kräftigsten Pflanzen in Töpfe setzen und an einen hellen, nicht zu warmen Platz (15–20 °C) stellen. Im Frühjahr, sobald die Fröste vorbei sind, können Sie die Pflanzen wieder auspflanzen.

Laub lagern: Das herbstliche Falllaub liefert derzeit reichlich Mulchmaterial, z.B. für Stauden, die für eine schützende Laubdecke dankbar sind. Sofern mehr Laub anfällt, als Sie sofort verwenden können, sollten Sie es für später lagern. Gut geeignet sind selbst geformte Körbe aus Maschendraht. Darin zersetzt sich das Laub in ein bis zwei Jahren und wird zu Laubhumus.

Rosenstämmchen umbiegen?: Hochstammrosen benötigen einen besonderen Winterschutz, da sich die frostempfindliche Veredelungsstelle nicht unter der Erde befindet. Früher wurden die Stämmchen bis zum Boden umgebogen, um die Krone mit Erde oder Reisig einzudecken. Diese Methode sollten Sie aber besser lassen, zu groß ist das Risiko, dass die Rinde reißt oder der Stamm bricht. Viel sicherer ist es, wenn Sie die Krone und Veredelungsstelle mit Reisig oder Stroh einpacken und mit Vlies oder Jute umwickeln.



Sammeln Sie Laub in Drahtkörben und stellen Sie so Ihren eigenen Laubhumus her.

Foto: Flora Press/Christine Ann Föll

Leser testen

Herbst und Winter bedeuten Schnittzeit im Garten. Häufig stellt sich dann die Frage: Wohin mit dem Schnittgut? Sowohl holzige Äste wie auch weiche grüne Gartenabfälle lassen sich mit dem **Leisehäckslider „AXT 25 TC“ von Bosch** zerkleinern. Der Häckslider verfügt über einen starken 2500-Watt-Motor, mit dem Häckselgut bis 45 mm Durchmesser problemlos zerkleinert werden kann. Aufgrund des rückstoßfreien Selbstzugs muss das Häckselgut nicht nachgeschoben werden. Die Fangbox bietet ausreichend Volumen für zügiges Arbeiten, ohne ständig entleert werden zu müssen.



Die Sicherheit des Anwenders steht bei diesem Gerät ganz weit oben; die Schneidturbinen sind mit einer Abdeckung versehen, die Verletzungen durch die Walze oder durch herausfliegendes Häckselgut verhindert. Der AXT 25 TC arbeitet dank der langsam laufenden Fräsvalze besonders leise. Durch den abnehmbaren Einwurfrichter, der schnell in der Fangbox verstaut werden kann, ergibt sich eine Gerätehöhe von nur 67 cm, die eine platzsparende Unterbringung ermöglicht.

Wir verlosen einen Leisehäckslider „AXT 25 TC“ von Bosch im Wert von 550 Euro.

Wenn Sie gewinnen möchten, schreiben Sie entweder eine Postkarte mit Ihrer Anschrift und Telefonnummer an:

Verlag W. Wächter GmbH, Elsasser Str. 41, 28211 Bremen, Stichwort „Bosch“.

Oder schicken Sie eine E-Mail mit dem Stichwort sowie Ihrer vollständigen Adresse und Telefonnummer an:

testen@waechter.de

Ihre Daten werden nur zum Versand der Gewinne gespeichert und nur die Daten der Gewinner an den Gewinnspielpartner weitergegeben.

Teilnahmeschluss ist der **25. November 2019**. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Dezember

Obstgarten



Losses Rindenmaterial, unter dem Schädlinge überwintern, können Sie mit einer Bürste entfernen. Foto: Flora Press/BIOSPHOTO/Jean-Michel Groult

Winterliche Rindenpflege: Die Pflege der Rinde ist ein wichtiger Punkt zur Gesunderhaltung der Obstbäume. Denn in Ritzen und hinter Rindenstücken können Schädlinge überwintern oder ihre Eier abgelegt haben. Mit einem speziellen Obstbaumkratzer oder einer Bürste sollten Sie jetzt loses Material entfernen. Legen Sie vorher Tücher aus, dann können Sie das abgekratzte Material leicht im Müll entsorgen.

Noch ist Pflanzzeit für Obstgehölze: Solange der Boden frostfrei ist, können Sie immer noch Obstgehölze pflanzen. Denken Sie bei der Sortenwahl nicht nur an die Fruchtigenschaften, sondern auch an die Widerstandsfähigkeit gegenüber Krankheiten wie Apfelschorf oder Amerikanischem Stachelbeermehltau. Erkundigen Sie sich vor dem Kauf am besten bei einem Fachmann oder schauen Sie direkt in einer Baumschule vorbei.

Schützende Mulchschicht: Versehen Sie die jungen Obstbäume dann gleich mit einer ca. 5 cm dicken Mulchschicht aus Kompost. Auf die Baumscheibe aufgetragen bietet diese Schicht nicht nur einen zusätzlichen Frostschutz, der dadurch erhöhte Humusanteil wirkt sich auch positiv auf das Wachstum im nächsten Jahr aus. gvi



Weitere Tipps fürs Gärtnern im Dezember finden Sie auf www.gartenfreunde.de/gartenkalender

Gemüsegarten

Zweimalige Porreeernte: Lauch bzw. Porree können Sie bei frostfreiem Wetter den ganzen Winter laufend ernten. Üblicherweise werden die Pflanzen dafür samt Wurzeln ausgegraben. Versuchen Sie doch mal, den Strunk im Beet zu lassen, indem Sie die Stangen auf Bodenhöhe abschneiden. Unter günstigen Umständen treiben die Pflanzen im zeitigen Frühjahr wieder aus, und Sie können die zarten Neutriebe wie Frühlingzwiebeln genießen.

Würziges Löffelkraut: Schon in früheren Zeiten war das Löffelkraut (*Cochlearia officinalis*) ein wichtiger winterlicher Vitaminlieferant. Kein Wunder, denn die zweijährige Pflanze ist frosthart, und Sie können die kresseartig scharfen Blätter fast ganzjährig ernten. Eine Aussaat ist entweder im Frühjahr oder Spätsommer in flachen Rillen im Freiland möglich. Die Ernte beginnt, sobald die Blätter etwa 10 cm hoch sind, und endet bei Erscheinen der weißen Blüten.

Knoblaucharoma von der Fensterbank: Die Blätter der Knoblauchlilie (*Tulbaghia violacea*) haben ein intensives Knoblaucharoma. Jetzt im Winter können Sie die Pflanze bei Zimmertemperatur auf einer hellen Fensterbank sprießen lassen und laufend die Blätter ernten. Nach den Eisheiligen können Sie den Topf ins Freie stellen, dann zeigen sich auch die zahlreichen violetten Blüten. gvi



Das winterharte Löffelkraut ist ein würziger Vitaminlieferant in der kalten Jahreszeit. Foto: Martina Berg/Adobe Stock

Ziergarten

Alpine Stauden vor Kahlfrösten schützen: Viele Pflanzen, die im Steingarten verwendet werden, stammen ursprünglich aus alpinen Lagen. Dort sind sie im Winter von einer Schneeschicht geschützt. In unseren Breiten haben sie daher mit Kahlfrösten Probleme. Zum besseren Schutz sollten Sie besonders gefährdete Exemplare mit Fichtenreisig abdecken oder gleich die ganze Fläche unter ein schützendes Vlies packen.

Sensibler Ficus: Wundern Sie sich nicht, wenn Ihr Ficus (*Ficus benjamina*), sobald die Tage dunkler werden, einige Blätter fallen lässt, denn auch er macht einen natürlichen Laubwechsel durch. Vermeiden Sie in jedem Fall einen Standortwechsel, denn daraufhin entlauben sich die Pflanzen meist erst recht. Nur wenn Zugluft oder ein Heizkörper in unmittelbarer Nähe sind, ist ein Platzwechsel nötig.

Amaryllis in der Vase: In den Wintermonaten wird die Amaryllis, eigentlich Ritterstern (*Hippeastrum*), häufig auch als Schnittblume angeboten. Achten Sie beim Kauf auf Knospen, die zwar bereits Farbe zeigen, aber noch geschlossen sind. Da die Amaryllis über die ganze Stielfläche Wasser aufnimmt, ist kein schräger Anchnitt wie sonst üblich notwendig. Damit die Stängel unter dem Gewicht der schweren Blüten nicht abknicken, können Sie einfach einen Bambusstab in den hohlen Stängel schieben. gvi



Amaryllis hält gut in der Vase, wenn Sie einige Tipps beherzigen.

Foto: Flora Press/Visions

Rätseln & gewinnen

Rasen mähen, Kanten pflegen oder Hecke schneiden – für Gartenfreunde gibt es eigentlich immer etwas im Garten zu tun. Wenn Sie diese Arbeiten leise und ganz ohne störende Abgase durchführen wollen, bieten die Geräte aus dem AkkuSystem COMPACT von Stihl die perfekte Lösung.

Zum System gehört beispielsweise der **Rasenmäher RMA 339 C**. Er ist leicht und wendig, hat eine Schnittbreite von 37 cm und eignet sich für die Pflege kleinerer Rasenflächen bis zu 400 m². Oder die akkubetriebene **MotorSense FSA 56**, die mit 2,9 kg (ohne Akku) ein echtes Leichtgewicht ist und die Sie einfach auf Ihre individuelle Körpergröße einstellen können. Eine ideale Gewichtsverteilung und reduzierte Vibrationen bietet zu guter Letzt die **Heckenschere HSA 56**, die Sie dadurch kräfteschonend führen können.

Die im Paket enthaltenen Lithium-Ionen-Akkus sind innerhalb des Systems kompatibel. Das ist besonders vorteilhaft, wenn Sie mehr als ein Gerät besitzen und so die Akkus – und das Ladegerät – mehrfach nutzen können.

Wir verlosen 1 Akku-Paket, bestehend aus 1 x Rasenmäher RMA 339 C (inkl. zwei Akkus und Ladegerät), 1 x Akku-Motor-

sense FSA 56 und 1 x Heckenschere HSA 56, im Gesamtwert von 927 Euro.

Wenn Sie gewinnen möchten, lesen Sie dazu den Beitrag ab Seite 6 und beantworten Sie folgende Frage: **Welches Bauwerk sollten Sie beim Verjüngungsschnitt vor Augen haben?**

Schreiben Sie die Lösung auf eine Postkarte mit Ihrer Anschrift, Telefonnummer sowie – wenn möglich – E-Mail-Adresse, und ab in die Post an:

Verlag W. Wächter GmbH, Elsasser Str. 41, 28211 Bremen, Stichwort „Stihl“.

Oder schicken Sie eine E-Mail mit der Lösung und dem entsprechenden Stichwort sowie Adresse und Telefonnummer an:

gewinnen@waechter.de

Ihre Daten werden nur zur Gewinnabwicklung gespeichert und nur die Daten des Gewinners an den Gewinnspielpartner weitergegeben.

Teilnahmeschluss ist der 20.12.2019.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

